

ist in schraubenförmig geneigter Richtung eine Anzahl Schläger befestigt. Zuweilen richten wir die Schläger parallel zur Achse und geben dann den Hervorragungen der Concavität P, gegen welche das Korn gerieben wird, eine geneigte Lage gegen die Achse der Trommel. Q, Fig. 49, ist ein über die Walzen R, R' geschlagenes endloses Netz, welches vermittelst einer an der Welle L befindlichen und durch einen Riemen mit R verbundenen Rolle in Bewegung gesetzt wird. Auf dieses Netz fällt das Stroh und Korn nach seinem Durchgang durch die Maschine. S ist eine andere Rolle, an deren Achse sich eine Mittelvorrichtung T befindet, welche das Netz während seiner Bewegung von R nach R' schüttelt, so daß das Korn durch die Maschen des Netzes fällt, während das Stroh weiter geführt wird. Wir geben einem Drahtnetz mit ungefähr 1 Quadratzoll großen Maschen den Vorzug.

Die Figuren 50 und 51 stellen die Verbindungswelle K, Fig. 46, nach einem größeren Maasstabe im Durchschnitte dar. Sie besteht aus einer Metallröhre, worin ein solides Metallstück hin und her verschiebbar ist, ohne sich jedoch darin drehen zu können. Diese Anordnung gestattet, den Abstand zwischen der verarbeitenden Maschine und dem Treibapparate je nach Umständen zu verändern und verhindert zugleich die Uebertragung der Vibration von einem Theile der Maschine auf den andern.

Fig. 52 ist die Seitenansicht;

Fig. 53 die hintere Ansicht und

Fig. 54 der Grundriß einer Egge, welche in ihren Haupttheilen der Egge von Biddel gleich; unsere Verbesserungen an derselben bestehen darin, daß wir das Gestell aus Gußeisen mit schmiedeeisernen Verbindungsstangen verfertigen und an die letzteren die Zinken befestigen, welche sich in perpendiculärer und seitlicher Richtung adjustiren lassen. Wir hängen außerdem das Gestell an zwei Hebel, deren Drehungsachse eine gerade Stange ist, welche zugleich die Achse der Trageräder bildet. A, A stellt die Vorderräder des Apparates dar; B, B die Hinterräder, welche das Hauptgewicht des Gestells tragen; C die Achse der Räder B, B; D, D das gußeiserne Endgestell; E, E die Hebel zum Heben und Niederlassen des Gestells; diese Hebel werden durch eine in den Einschnitten des gußeisernen Gestells wirkende Fangfeder F in der erforderlichen Höhe erhalten; der weiteren Sicherheit wegen fügen wir jedoch noch einen Bolzen bei, welcher durch das zunächst unter dem Hebel befindliche Loch gesteckt wird. An jedem Ende des Gestells befindet sich ein gußeiserner mit Kerben versehener Rahmen nebst Hebel, um die Höhe